

23./IX. 1917

83

Die Vorbereitungen der Maschinenindustrie für die Friedensarbeit. Die „Zeitschrift des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereins“ schreibt: Die Maschinenindustrie hat bereits große Vorbereitungen für die Friedensarbeit getroffen, und zwar insbesondere in betriebs technischer Richtung. Die Erzeugungsfähigkeit der Kraftwagenindustrie wird sich bis zum Friedensschluß nach Fertigstellung der im Zuge befindlichen Neuanlagen vervielfacht haben. Im allgemeinen Maschinenbau, der gleichfalls fast ausschließlich für Heeresbedarf arbeitet, so daß Privatlieferungen zurückgestellt werden mußten, wurden infolge der gesteigerten Tätigkeit starke Abschreibungen vorgenommen und die einzelnen Gesellschaften haben für die Erneuerung der Maschinenausrüstung große Beträge zurückgelegt. Die elektrotechnische Industrie, die nunmehr fast ganz im Dienste der Heeresverwaltung steht, hat ebenfalls eine ganz außergewöhnliche Abnutzung ihrer Einrichtungen zu verzeichnen und trifft bereits Vorsorge für die Wiederinstandsetzung der Anlagen. Dieser Betriebszweig wird bei Friedensschluß übrigens einige zeitgemäße Neuanlagen aufzuweisen haben. Vielen Fabriken kommt bei der Wiederumstellung der Betriebe zugute, daß sie sich einzelne Maschinen (z. B. Werkzeugmaschinen u. dgl.), die sie sonst von Sonderfabriken bezogen, in eigenen Werkstätten selbst anfertigen können, wodurch sich die Erneuerung der Maschineneinrichtung allmählich bewerkstelligen läßt. Die Fahrzeugbetriebsmittelindustrie ist mit Aufträgen versehen. In Deutschland schenkt man bereits der Frage der Verbesserung des Güterverkehrs besondere Aufmerksamkeit und versucht die weitgehende Einführung von Einrichtungen zur rascheren Entladung von Güterwaggonen. Im allgemeinen kann damit gerechnet werden, daß die nächste Zukunft eine beträchtliche Ausdehnung der maschinellen Arbeit bringen wird.